

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

5.3.1885 (No. 54)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. März.

№ 54.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinnahmer Georg Fächter in Karlsruhen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 4. März.

Ueber die vorgestrige Debatte im Reichstage, welche durch die Rede des Fürsten Bismarck zu einer so außerordentlich bedeutsamen geworden, spricht sich die deutsche Presse, soweit sie überhaupt noch nationalen Gefühlen zugänglich ist, übereinstimmend mit patriotischem Beifall aus. Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ zu Berlin äußert: In den Erklärungen aller Parteien ist jeder Anknüpfung vermieden worden, der den Eindruck vollster Einmütigkeit zwischen Regierung und Volk hätte abschwächen können, und der Verlauf der gestrigen Debatte wird dementsprechend auch als eine einmütige und imponirende Demonstration des deutschen Volkswillens gewürdigt werden. Der sachliche Kernpunkt der Erklärungen des Reichstanzlers war die Zurückweisung der englischerseits in Umlauf gesetzten Behauptung, Fürst Bismarck habe den Engländern bezüglich Egyptens kurz und gut den Rath gegeben, es zu nehmen, „to take it“. Die Engländer hätten diesen Rath aber nicht befolgt, und daher sei Bismarck ärgerlich über England. Der Zweck dieses von den Engländern verbreiteten Märchens war natürlich der, Frankreich und den Sultan gegen den deutschen Reichstanzler einzunehmen, als den Mann, der ohne Achtung vor der Oberhoheit des Letzteren und den großen Interessen des ersten England vom Pfad der Tugend habe ablocken und in Europa Verwirrung anstiften wollen. Gerade das Umgekehrte aber hat Fürst Bismarck den Engländern gerathen, und zwar auf wiederholtes inständiges Ansuchen der englischen Regierung.

Was die englische Presse betrifft, so liegt uns erst eine telegraphische Mittheilung über die Aeußerung der „Times“ in ihrer heutigen Morgenausgabe vor. Das Cityblatt spricht die Hoffnung aus, daß die zwischen England und Deutschland bestehende diplomatische Spannung bald verschwinden werde. Von beiden Seiten walteten Mißverständnisse ob. In den noch unkultivirten Gebieten der Erde sei Raum genug für England und Deutschland.

Der schweizerische Bundesrath hat an sämtliche Kantonsregierungen ein Kreisreiben erlassen, in welchem er denselben den Beschluß betreffend die Maßnahmen gegen die Anarchisten zur Kenntniß bringt und sie einlädt, die schwierige Aufgabe, welche dem Bundesanwaltschaft und den Untersuchungsrichtern gestellt ist, zu erleichtern und deren Anordnungen thunlichst zur Ausführung zu bringen. Der erwähnte Beschluß des Bundesraths dürfte erst im Laufe dieser Woche publizirt werden. Es scheint, sagt der „Bund“ hinzu, daß die gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Deshalb würden vorzeitige Veröffentlichungen das Vorgehen der Behörden nur beeinträchtigen. Die eingeleitete Untersuchung wird sich auf die Verbreitung anarchistischer Schriften beziehen. „Natürlich“ — bemerkt der „Bund“ dabei — „leiden die Gerichte, welche gegenwärtig über die Verhaftungen und das Belastungsmaterial bezüglich der Anarchisten in Umlauf gesetzt werden und theilweise in die Zeitungen übergegangen sind, an starken Uebertreibungen. Ebenso sind es gewaltige Uebertreibungen, wenn deutsche und österreichische Blätter schreiben, in der Schweiz seien 2000 (oder gar 8000!) Anarchisten und die Gruppe in St. Gallen bilde eine permanente Gefahr für Oesterreich. Wenn wir nicht irren, hatte die „Gazette de Lausanne“ die Zahl von 1000 bis 2000 erfunden und hernach ist diese in ihrem höheren Aufzuge weiter kolportirt worden. Unrichtig ist ferner, wie uns aus bester Quelle mitgetheilt wird, die Meldung einzelner Blätter, daß von auswärtigen Staaten Noten oder Reklamationen eingelaufen seien. Ebenso wenig sind von solcher Seite Denunziationen gemacht worden. Der Bundesrath sah sich aber einer Sachlage gegenüber, die ihm ein energisches Einschreiten zur Pflicht machte, und niemand wird sich darüber beklagen, daß er das Gericht angerufen. Wir hoffen, daß die angestrenzte Untersuchung Klarheit und Säuberung in die Situation bringe und verrannte Köpfe zur Mäßigkeit zurückführe.“

Am heutigen Tage hielt der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika seinen Einzug im Weißen Hause zu Washington. Einem Telegramm der „Times“ zufolge wäre das Cabinet des neuen Präsidenten in folgender Weise gebildet: Bayard Auswärtiges; Manning Finanzen; Lamar Inneres; Whitney Marine; Endicott Krieg; Vilas Generalpostmeister; Gar-

land Justiz. Das Cabinet würde Herrn Cleveland's Anschauungen zu Gunsten der Einstellung der Silberprägung unterstützen.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“

schreibt:

„Der Inhalt der jüngsten englischen Blaubücher kontrastirt in auffälliger Weise mit den sonstigen Gewohnheiten der Diplomatie, wie sie unter den europäischen Mächten üblich sind. Wenn wir auf die anderthalb Jahrzehnte zurückblicken, die seit dem französischen Kriege vergangen sind, so werden wir kaum auf eine öffentliche und amtliche Korrespondenz zwischen zwei Kabinetten stoßen, welche mit den diplomatischen Traditionen mehr im Widerspruch stände, als die jüngsten Veröffentlichungen der englischen Blaubücher. Die an Graf Münster gerichtete Note vom 21. Februar, mit welcher die deutschen Beschwerden über das Verhalten englischer Offiziere, Beamten und Privatleute in Kamerun beantwortet werden, kann man, ohne ihr Unrecht zu thun, als eine grobe Abfertigung bezeichnen. Kein souveräner Gerichtshof könnte frivole Beschwerden in einer geringschätzigeren Art zur Ruhe verweisen. Die Tonart des Altklücks ist nicht die einer Staatschrift, ausgehend von einer befreundeten Regierung, sondern die einer polemischen Parlamentsrede, welche mehr den Zweck hat, zu verlegen, als zu überzeugen. Dementsprechend spitzt sich der Schluß zur Anmeldung einer Entschädigungsforderung zu Gunsten angeblich durch britische Unterthanen bei der Aktion der deutschen Streitkräfte in Kamerun erlittener Verluste zu. Es ist unmöglich, daß am 21. Februar, dem Datum der Note, die englische Regierung schon im Besitz sicherer Beweismittel über das Vorhandensein solcher Beschädigungen sein konnte. So lange die Schäden aber nicht ihr selbst überzeugend nachgewiesen waren, hatte sie weder das Interesse, noch den Verstand, in einem amtlichen Altklück der deutschen Regierung eine Forderung dafür in Aussicht zu stellen, sowie eine solche Forderung in einer unfeindlich stylisirten Fassung der amtlichen Öffentlichkeit zu übergeben, und zwar, bevor die an den deutschen Botschafter in London gerichtete Mittheilung in den Händen der Regierung sein konnte, für die sie bestimmt war. Die amtlichen Untersuchungen an Ort und Stelle werden erst ausweisen, welche Forderungen das Deutsche Reich oder seine Angehörigen England gegenüber geltend zu machen in der Lage sein werden wegen der Vertheilung englischer Beamten und Unterthanen an den Vorgängen in Kamerun. Die englische Regierung hat vor bald drei Jahren eine der größten Handelsstädte, Alexandrien, durch ihre Flotte aufzuschießen lassen, ohne daß die Nothwendigkeit der Abwehr von Angriffen auf das Leben oder Eigenthum englischer Unterthanen die Rechtfertigung dafür geboten hätte. England hat für die durch seine Geschütze angerichteten Zerstörungen bisher eine Entschädigung nicht gezahlt, scheint dies auch nicht zu beabsichtigen, sondern die Verpflichtung dazu auf Egypten, das von ihm okkupirte Pfand völlerrechtlicher Verpflichtungen, definitiv abblenden zu wollen. Die Gläubiger Egyptens sollen durch Reduktion ihrer vertragmäßigen Zinsen in Gestalt einer Vorkommene und durch Verzicht auf die ihnen vertragsmäßig zugesicherte Amortisation den Schaden bezahlen, den das englische Bombardement angerichtet hat. Die Zinsenmitteln sind seit Jahren in ihrem Betrage festgesetzt, aber noch unbezahlt, ohne daß den Beschädigten von England wenigstens Verzugszinsen vergütet würden. Es scheint uns, daß England in den beiden Fällen von Alexandrien und Kamerun mit ungleichem Maße mißt.“

Wir werden unser Urtheil suspendiren, bis wir sehen, in welcher Weise die englischen und die deutschen gegenseitigen Entschädigungsforderungen für die Vorgänge in Kamerun dokumentirt sein werden; aber wir sind überzeugt, daß Deutschland darauf halten wird, daß Englands Verfahren in Egypten, auf dem durch europäische Verträge geschützten Gebiete der Pforte, und das Verfahren der deutschen Flotte auf dem Gebiete der deutschen Kolonie Kamerun mit Gerechtigkeit gegeneinander abgewogen werden.“

Der Ausschuh der Gesellschaft für deutsche Kolonisation macht den Erfolg der nach Ostafrika entsandten Expedition in der „Täglichen Rundschau“ bekannt. Der Führer dieser Expedition, Herr Dr. Karl Peters, hat unter Mitwirkung seiner beiden Begleiter Dr. Karl Fühlke (als erster Offizier) sowie Joachim Graf Pfeil (als zweiter Offizier) im Namen der Gesellschaft die Landschaften Usequaha, Nguru, Utagasa und Ukami, im ganzen ein Gebiet von 2500 Q.-Meilen, durch rechtsgültige Verträge erworben. Dieses Gebiet wurde durch kaiserlichen Schutzbrief vom 27. Februar d. J. unter den Schutz und die Hoheit des Reiches gestellt. Der derzeitige erste Beamte der Gesellschaft in Ostafrika, Dr. Karl Fühlke, ist mit der Ausübung der Gerichtsbarkeit in den von der Gesellschaft erworbenen Gebieten betraut und dem kaiserlichen Generalkonsul in Sansibar unterstellt. Zur Verwaltung und Ausbeutung der neuen Kolonie hat der Ausschuh der Gesellschaft aus Kapitalinteressenten eine Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft als völlig selbständige Gesellschaft gebildet. An ihrer Spitze steht ein Direktorium mit entscheidenden Vollmachten zunächst für 15 Jahre. Dasselbe besteht aus den Herren Dr. Karl Peters (Vorsitzender der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft), Dr. Friedrich Lange (Schachmeister und Vertreter des Vorsitzenden), Konsul Ragué aus Lorenzo Marques (Protokollführer), Graf Behr-Bandelin und Hof-Gartenbibliothekar Fühlke. Daneben steht eine Ueberwachungsbehörde, die gleichfalls aus fünf Herren besteht. Der Gesellschaft für deutsche Kolonisation ist folgender kaiserlicher Schutzbrief erteilt, den der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht:

Wir Wilhelm u. s. w. Nachdem die derzeitigen Vorsitzen-

den der Gesellschaft für deutsche Kolonisation, Dr. Karl Peters, und Unser Kammerherr, Graf Behr-Bandelin, Unsern Schutz für die Gebietserwerbungen der Gesellschaft in Ostafrika westlich vom Reiche des Sultans von Sansibar außerhalb der Oberhoheit anderer Mächte nachgesucht und Uns die vom beflagten Dr. Karl Peters zunächst mit den Herrschern von Utagasa, Nguru, Usequaha und Ukami im November und Dezember vorigen Jahres abgeschlossenen Verträge, durch welche ihnen diese Gebiete für die deutsche Kolonisationsgesellschaft mit den Rechten der Landeshoheit abgetreten worden sind, mit dem Ansuchen vorgelegt haben, diese Gebiete unter Unsere Oberhoheit zu stellen, so beehüben Wir hiermit, daß Wir diese Oberhoheit angenommen und die betreffenden Gebiete vorbehaltlich Unserer Entschliehungen auf Grund weiterer, Uns nachzuweisender vertragsmäßiger Erwerbungen der Gesellschaft oder ihrer Rechtsnachfolger in jener Gegend unter Unsern Kaiserlichen Schutz gestellt haben. Wir verleihen der besagten Gesellschaft unter der Bedingung, daß sie eine deutsche Gesellschaft bleibt und daß die Mitglieder des Direktoriums oder die sonst mit der Leitung betrauten Personen Angehörige des Deutschen Reiches sind, sowie den Rechtsnachfolgern dieser Gesellschaft unter der gleichen Voraussetzung die Befugniß zur Ausübung aller aus den Uns vorgelegten Verträgen fließenden Rechte, einschließlich der Gerichtsbarkeit gegenüber den Eingeborenen und den in diesen Gebieten sich niederlassenden oder zu Handels- und anderen Zwecken sich aufhaltenden Angehörigen des Reiches und anderer Nationen unter der Aufsicht Unserer Regierung und vorbehaltlich weiterer von Uns zu erlassenden Anordnungen und Ergänzungen dieses Unseres Schutzbriefes. Zu Urkunde dessen haben Wir diesen Schutzbrief Höchstseignüßig vollzogen und mit Unserm Kaiserlichen Insigne versehen lassen.

Gegeben Berlin, 27. Februar 1885.

Wilhelm. v. Bismarck.

Deutschland.

* Berlin, 3. März. Zum 89. Geburtstag des Kaisers werden, wie von Stockholm hierher gemeldet ist, auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden mit ihren beiden jungen Söhnen hier eintreffen, so daß diesmal mit den Söhnen des Prinzen Wilhelm sämtliche Arentel des hohen Herrn an dessen Geburtstag hier vereinigt sein werden. Die Kronprinzlichen Herrschaften werden, nachdem König Oskar am 17. wieder in Stockholm eingetroffen sein wird, am 18. die Reise über Kiel und Hamburg nach Berlin antreten. Im höchsten Gefolge wird sich auch als Adjutant des Kronprinzen der Sohn des hiesigen schwedischen Gesandten, des Barons v. Bildt, befinden. Im Mai d. J. wird der Besuch der beiden Brüder des Kronprinzen von Schweden, der Prinzen Oskar und Karl, welche bereits auf der Rückreise aus Indien begriffen sind, am hiesigen Hofe erwartet. Der Gesandte beabsichtigt, ihnen zu Ehren während ihres hiesigen Aufenthaltes eine größere Festlichkeit zu veranstalten.

Das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft lud die hervorragenden deutschen Handelskammern zu einer am Donnerstag hier abzuhaltenden Konferenz ein, um den Agitationen der ländlichen Kreise zu Gunsten der Doppelwährung gegenüber durch einen gemeinsamen Akt zu bekunden, daß die Handelskammern das Festhalten an der Goldwährung als eine unumgängliche Nothwendigkeit erachten.

Nach langer Debatte ist die Holzzoll-Kommission heute zu ihren ersten Beschlüssen gelangt. Nach diesen lautet nummehr Nr. 13 c. des Zolltarifs wie folgt: Bau- und Nutzholz 1) roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Art oder Säge bearbeitet oder mit der Art bewaldrecht, mit oder ohne Rinde, nicht über fünfzehn Centimeter Kopfstärke und nicht über drei Meter Länge 0,20 M. für 100 kg oder 1,20 für den Festmeter, statt 0,30 M. resp. 1,80 (die in dieser Nummer enthaltenen gewesenen „eichenen Faßdauben“ wurden gestrichen); 2) in der Richtung der Längsachse beschlagen, gefügt oder auf anderem Wege als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet oder zerleinert, noch waldfantig ohne rechtwinklige Schnittflächen, Faßdauben, ungeschälte Korbweiden, Reifensätze, Reifen, Radfelgen, Stäbe 100 kg 0,60 M. oder 1 km 3,60 m, statt 0,70 resp. 4,20 M. Der Position 13 a., nach welcher für Brennholz, Reisig, Holzkohlen, Korkholz, vegetabilische und animalische Schutzstoffe Zollfreiheit besteht, fügte die Kommission außerdem noch Schleifholz zur Cellulosefabrikation, nicht über 1 m lang und nicht über 18 cm am schwachen Ende stark, hinzu. Die Sitzung wurde alsdann vertagt.

Hannau, 4. März. (Tel.) In der Anklagesache wegen der am 14. November v. J. stattgehabten Eisenbahn-Katastrophe ist gestern der Telegraphist Gutberlet vom Schwurgericht wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, der Lokomotivführer Krämer als völlig unschuldig an der Katastrophe freigesprochen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. März. Das Unterhaus hat die Vorlage betreffend die Reform des Oberhauses in der Einzelberathung angenommen.

Belgien.

Brüssel, 3. März. Repräsentantenkammer. Frede-Orban wünscht zu wissen, ob die Regierung keine Mittheilung über die Berliner Konferenz zu machen habe, und verlangt die Vorlegung der betreffenden Schriftstücke. Der Ministerpräsident Beernaert erwiderte, die Regierung werde nach der Rückkehr der Bevollmächtigten die erforderlichen Aufklärungen geben.

Frankreich.

Paris, 3. März. Der spanische Botschafter Cardenas überreichte dem Präsidenten Grévy heute sein Beglaubigungsschreiben. — General Regnier eroberte im Kampfe mit den Chinesen am 23. Februar eine Mitrailleusenbatterie. — Die Kommission für die Welt-Ausstellung 1889 trat heute Vormittag zusammen und setzte definitiv die Summe zur Bestreitung der Ausgaben für Veranstaltung der Ausstellung auf 50 Millionen fest.

Der Senat beriet heute das außerordentliche Budget. Buffet und Chesnelong verlangten die Abschaffung desselben; Freycinet stellte es dagegen als nothwendig hin. Das Budget wurde in seiner Gesamtheit mit 220 gegen 28 Stimmen angenommen. Hierauf vertagte sich das Haus.

Die Deputirtenkammer nahm mit 258 gegen 187 Stimmen den Zoll von 5,50 Francs für Zwieback, Gries, Perlgrauden, sowie mit 233 gegen 203 Stimmen den Antrag an, welcher die bis zum 30. November 1884 eingeschiffenen neuen Getreidearten vom Eingangszoll ausnimmt, an. Nach langer Erörterung wird beschlossen, am Donnerstag die Abstimmung über die Gesamtheit des Gesetzes vorzunehmen.

Italien.

Rom, 3. März. Die gestrigen Geburtstags-Glückwünsche der Cardinale beantwortend, bedauerte der Papst die dem Papstthum durch die Revolution bereitete Lage; dies sei die Folge des Einflusses einer feindseligen Herrschaft, welche die demalige Lage des Papstthums später noch ernster gestalten könne, wie die Spoliation der Propaganda bereits gezeigt, aber wenn selbst die Verhältnisse so bleiben, wie sie gegenwärtig sind, würden dieselben immer als unerträglich erachtet werden müssen, und weder er, noch irgend ein Nachfolger könnten sich denselben jemals fügen.

Deputirtenkammer. Bei der Verhandlung über die landwirtschaftliche Krise erklärte der Finanzminister Magliani, die Regierung werde nicht auf eine Erhöhung des Getreidezolls eingehen, sie könne aber auch auf eine Verabfolgung der Steuern nicht eingehen, weil das Budget im Ganzen gestärkt werden müsse, um es vor jeder Störung zu bewahren.

Großbritannien.

London, 3. März. Das Ergebnis der gestrigen ärztlichen Untersuchung der in Dover, Sporncliffe und Portsmouth garnisonirenden Truppen war durchaus befriedigend; nur wenige Mannschaften wurden für ungeeignet zum Dienste außerhalb Englands befunden. Diese ärztliche Truppenuntersuchung wird vielfach mit der angelegentlich beabsichtigten Verstärkung der englischen Truppen in Indien in Verbindung gebracht.

Oberhaus. Kimberley erklärte, Hyderabad, Bhopal, Butiala und Jhend offerirten Truppen für den Sudan, was die Loyalität derselben beweise. Es sei noch ungewiss, ob die Regierung die Offerte annehmen werde, jedoch möglich. Granville theilte hierauf mit, nach den neuesten Berichten Lumsden's hätten die russischen Vorposten den Zulistartpaß und Sariyazi besetzt, ein Posten befände sich in Julatan. Oberst Glitschanoff zog sich vermuthlich nach Sariyazi zurück. Der russischen Regierung wurden jetzt Vorstellungen gemacht und ersucht darauf gedrungen, daß sie ihre Befehlsgeber stütze anweise, von weiteren Vorkämpfungen abzustehen, die eine Kollision zwischen den afghanischen und russischen Vorposten herbeiführen könnten. Die russische Regierung habe in ihrer Antwort vom 24. Februar auf die Vorstellungen Englands abgelehnt, von Sariyazi und dem Zulistartpaß die Vorposten zurückzuziehen, versicherte aber, daß die Offiziere angewiesen worden seien, sorgfältig Konflikte mit den Afghanen zu vermeiden. Verwickelungen seien nur zu befürchten, falls die Afghanen die russischen Vorposten angreifen. Lumsden, der bemüht sei, Konflikte zu verhindern, empfahl den Afghanen, sich in ihren Stellungen zu behaupten. Diesen Rath billigte die englische Regierung und instruirte Lumsden, in die Afghanen zu dringen, nicht über die jetzigen Stellungen hinaus vorzudringen. Mit Rußland dauern die Verhandlungen fort. Es sei unmöglich zu sagen, wie die genauen Grenzen sind. Unborough fragt an, ob das Haus diese Erklärungen so verstehen solle, daß es sich um einen Vorkampf der Russen auf Herat handle. Kimberley erwiderte, ein Blick auf die Landkarte zeige, daß es sich um einen bedeutenden Vorkampf auf Herat handle. Lohman fragt an, ob das Haus glauben solle, daß die Frage eines russisch-afghanischen Krieges von den Chancen eines Konfliktes zwischen den afghanischen und russischen Vorposten abhängt. Granville verlanget, daß über diese Frage eine Interpellation angemeldet werde.

Unterhaus. Wolff meldet für Donnerstag eine Anfrage an, wie Granville's Erklärungen über Egypten mit der gestrigen Rede Bismarck's im deutschen Reichstage in Einklang zu bringen seien. Ashley antwortet Bartlett, die Unterhandlungen mit Deutschland betreffs Neu-Guinea dauerten fort, es sei daher unmöglich, Mittheilungen darüber zu machen. Hymantice erklärt, die Auszüge aus Northbrook's Bericht werden vorgelesen werden, sobald die Unterhandlungen über die ägyptischen Finanzen abgeschlossen seien. Gladstone wohnte der Sitzung bei.

Bombay, 2. März. Die letzte für Suakim bestimmte Truppenabtheilung ist abgegangen.

Rußland.

St. Petersburg, 3. März. Das früher nur für das Amurgebiet erlassene Verbot, daß Berg- und Hüttenwerke, Fabriken, Erzlager, die im Besitz der Krone sind und aus irgend welchen Gründen veräußert werden sollen, ausschließlich von russischen Unterthanen erstanden werden können, ist auf ganz Rußland ausgedehnt worden. Diese Maßregel ist hauptsächlich auf Polen gemünzt, wo angeblich viele Deutsche versuchen sollen, die jetzt um ein billiges frei werdenden polnischen Güter künstlich zu erwerben.

Rumänien.

Bukarest, 3. März. Der bisherige Gesandte in Belgrad, Mitilneo, wurde nach Brüssel und dem Haag versetzt, der diplomatische Agent in Sofia, Emil Ghika, zum Gesandten in Belgrad, der Gesandte in Athen, Georg Ghika, zum Gesandten in Konstantinopel, der Geschäftsführer Obdenare in Rom zum Gesandten in Athen ernannt.

Türkei.

Beirut, 3. März. Das österreichische Kronprinzliche Paar ist wohlbehalten hier eingetroffen und fährt morgen nach Damaskus weiter.

Egypten.

Kairo, 3. März. Die Ankäufe von Pferden und Kamelen für den Feldzug nach dem Sudan sind eingestellt worden.

Korti, 3. März. Die Truppenabtheilung des Generals Bradenbury hat den Stamm der Monassir wegen des an dem Oberst Stewart begangenen Mordes zur Strafe gezogen und Marschirt in Gemäßheit der ihr inzwischen ertheilten Befehle zurück nach dem Lager von Merawi, der Marsch nach Abu Hamed ist aufgegeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag den nachbenannten Personen Audienz: dem Professor Keller an der Kunstschule und dem Professor Hammer an der Kunstgewerbeschule dahier, dem Pfarrer Specht von Weissenstein, dem Professor Dr. Lehr am hiesigen Polytechnikum, dem Bezirks-Vauinspektor Lang von Offenburg, dem Oberamtmann Braun von Adelsheim, dem prakt. Arzt Schuberg von hier, dem Hauptkassendirektor Föppl von hier, dem Oberförster Freiherrn Göler von Ravensburg in Eberbach und dem Hofjunker Graf von Wiser. Hierauf nahm der Großherzog die Meldung der Secondelieutenants der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 Sezauer I., Vicordt, Freiherr von Lersner, Obkircher, Siehne und von Diemer entgegen.

Nachmittags besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Großherzogliche Kunstschule, wo der derzeitige Direktor Höchst dieselben in verschiedene Ateliers jüngerer Künstler führte.

Danach nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen.

Abends hält der Professor am Konservatorium in Wien, Herr Alexander Strakosky, einige Vorträge bei den Höchsten Herrschaften, wozu ein kleiner Kreis von Personen Einladung erhalten hat.

* Das „Verordnungsblatt der Zollverwaltung“ Nr. 23 vom 27. Februar enthält die Bekanntmachung des Reichszollamts vom 21. Februar, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Malz, Schaumweine und Mälzfabrikate aus Getreide u., nebst einer dazu gehörigen Bekanntmachung der Zollverwaltung.

* Von der in verschiedenen Zeitungen mitgetheilten Mandatsniederlegung des Herrn Abgeordneten des 10. bad. Wahlbezirks, Medizinalrath Dr. Arnspurger, ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Derselbe ist vielmehr zur Ausübung seines Mandats am Montag, den 2. d. M., nach Berlin abgereist.

* Der Bürgerausschuß ist auf nächsten Montag, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, zu einer Sitzung berufen. Die Tagesordnung umfaßt außer der Vornahme von Wahlen in den Bürgerausschuß (für den verstorbenen Stadterordneten Herlan und den von hier weggezogenen Stadterordneten Böhler), in den Verwaltungsrath des Waisenhauses und des Irrenanwaltes folgende Beratungsgegenstände: 1) Erbauung einer Gaswerk-Filiale mit einem Gesamtaufwand von 533,800 M.; 2) Bewilligung der Mittel für Ueberwölbung des Stein-Schiffanals beim Schlachthaus, für Herstellung eines Kanals vom Schlachthaus und Gaswerk bis zum Friedrichsthor und endlich für Ueberwölbung des Landgrabens vom Durlacherthor bis zur südwestlichen Ecke des alten Friedhofs; 3) Verbessehung der städtischen Rechnungen vom Jahr 1882.

* (Vortrag.) Im großen Museumsaal wird nächsten Sonntag Herr Professor Dr. v. Nibel aus München über das Thema: „Die moderne Gesellschaft, ein Kulturbild“ sprechen. Die Theilnahme an dem Vortrag ist nur den Mitgliedern der Museums-Gesellschaft und deren nächsten Angehörigen gestattet.

Der Vortrag des Herrn Dr. Fabri über das Thema „Sozialismus und Chilasimus“, gestern Abend im evang. Vereinssaal gehalten, war sehr stark besucht. Zum Eingang zeichnete Redner den gewaltigen Umschwung aller Verhältnisse des öffentlichen und privaten Lebens im Verlaufe der letzten 50 Jahre; aus patriarchalischen Zuständen hat sich in kurzer Zeit die moderne Kultur mit ihren für alle Kulturstaaten übereinstimmenden eigenthümlichen Erscheinungen herausgebildet. Die sozialen und wirtschaftlichen Fragen haben sich in den Vordergrund gedrängt, in großen Kreisen der Bevölkerung ist das Streben nach Verbesserung der Lebenslage als eine allgemeine Aufgabe hervorgetreten, die Arbeiter-Frage spielt in allen Kulturstaaten eine große Rolle. Vorzugsweise in den Industriebezirken, wo der Gegensatz zwischen Reich und Arm ein schroffer ist, hat der Sozialismus Boden gewonnen, doch auch in agrarischen Bezirken, wie in Irland und theilweise in England, tritt er hervor. Wie vor 100 Jahren der dritte Stand seine Rechte verlangte und unter Umwälzung aller Verhältnisse zu erreichen wußte, so pocht jetzt der vierte Stand auf seine Rechte und bedroht die Zukunft mit großen Erschütterungen. Der Redner erklärte nun, bei der Fülle des Stoffes sich auf einige Punkte zu beschränken, welche die Aufmerksamkeit besonders erwecken. Wo wir nur sozialen Problemen begegnen, da liegen soziale Nothstände vor, das ist die erste Wahrnehmung. Eine gewisse Berechtigung ist immer vorhanden und das Bedürfnis der Reform kann nicht verkannt werden. In dieser Richtung ist in neuerer Zeit schon viel geschehen zum Schutz des Arbeiters gegen Unfälle, zum Schutze der Frauen und Kinder. Dem Staate erwächst hierin eine große Verpflichtung, in erster Reihe

aber dem Arbeitgeber, für den jede ernstliche Thätigkeit zum Wohl der Arbeiter eine ebenso lohnende, als dankbare Aufgabe bildet. Wir sind zu sozialen Reformen verpflichtet, mag es anerkannt werden oder nicht. Die soziale Frage ist aber nicht allein eine Magenfrage, wie man oft meint. Es tritt in dem Sozialismus ein eigenthümlicher, unheimlicher Geist hervor. Die Führer predigen den ausgesprochenen Atheismus und Materialismus, und finden leider guten Boden. Die Früchte dieser Saat beginnen zu reifen und die fürchterlichen Konsequenzen treten offen hervor: der Massenmord und die Dynamitattentate, Erscheinungen, denen die Gesetzgebung und die öffentliche Macht fast wirkungslos gegenübersteht. — Eine charakteristische Eigenheit des Sozialismus ist, daß er eine Erscheinung der gesamten Kulturwelt bildet und daß er offen mit dem Bewußtsein auftritt, eine internationale Verbindung zu sein. Wir müßten uns die Entwicklung bisher nur als eine nationale zu denken, hier tritt uns aber etwas Neues entgegen, ein Fortschritt, ob zum Guten oder zum Schlechten! Dieser Gedanke des internationalen Charakters, wie er auch in der katholischen Kirche sich geltend macht, hat etwas Befriedigendes, ja beruhigendes. — Endlich ist die in allen Kulturstaaten (etwa Frankreich ausgenommen) hervortretende außerordentliche Zunahme der Bevölkerung, und welcher die Vermehrung der Produktion nicht wohl gleichen Schritt halten kann, eine beunruhigende Erscheinung. Alle Bestrebungen der Humanität, so schön sie sind, dienen schließlich dazu, für die Zukunft den Kampf um's Dasein zu vermehren. Wohin soll dies führen? In der Kolonialfrage, für die bekanntlich Dr. Fabri schon vor Jahren mit seinen reichen Erfahrungen eintrat, dürfte noch das Beste Mittel zu finden sein, diese drohende Gefahr, wenn nicht zu beseitigen, doch zu mindern.

Redner ging nun auf den zweiten Theil über, der mehr theologischen Inhalts war. Unter Chilasimus versteht man den Glauben an ein künstliches, mit Christi Wiederkunft beginnendes Gottesreich auf Erden, wie es in der Offenbarung Johannis geschildert wird. Viele Erwartungen und Verirrungen knüpften sich schon an die Erwartung des baldigen Weltendes, doch bleibt die christliche Hoffungslehre immer eine tröstliche und beruhigende, daß doch endlich der Sieg des Guten über das Böse in Aussicht steht. Die allgemeine Anschauung von dem unendlichen Fortschritt der Kultur kann Redner nicht theilen, die Geschichte zeigt kein ständiges Steigen, sondern zeitweise auch wieder Rückgänge, und es ist sehr die Frage, ob nicht schon ein Rückgang unserer modernen Kultur im Anzuge ist. In Amerika beginnen sich bereits die äußersten Konsequenzen der am weitesten vorangeschrittenen modernen Zivilisation zu zeigen; der Kontrast zwischen Besitzern und Besitzlosen wird immer schärfer, die Mittelklassen verschwinden. Zum Umsturz unserer heutigen Kultur bedarf es auch nicht, wie in früheren Jahrhunderten, fremder barbarischer Völker; wir haben die Elemente des Umsturzes in uns selbst in großer Masse, uns beängstigend und erschreckend. Wie unendliche Zeit raubt, Raum und Zeit kaum mehr kennt, so sind auch etwaige Umwälzungen viel rascher als früher zu erwarten, und das Ende unserer Kulturperiode dürfte vielleicht nicht so sehr fern liegen. Das Christenthum kann allein Trost und Hilfe für solche Gefahren bieten.

* Das Badische Einkommensteuer-Gesetz vom 20. Juni 1884 nebst Vollzugsverordnung vom 17. Februar 1885 ist in einer von der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe veranfalteten Ausgabe erschienen. Bei der hohen Wichtigkeit des genannten Gesetzes für die Normirung der Steuer-Verhältnisse wird man diese Ausgabe als zuverlässigsten Rathgeber in einschlägigen Fragen gewiß in weiten Kreisen willkommen heißen.

* Oagsfeld, 3. März. (Bürgermeister-Wahl.) Bei der heute dahier vollzogenen Bürgermeister-Wahl ist Herr Rathschreiber Adolf Deß mit großer Stimmenmehrheit zum Bürgermeister erwählt worden.

* Baden, 3. März. (Neuer Adresskalender.) Im nächsten Mai wird durch die Herausgabe eines neuen Adresskalenders für die Stadt Baden einem oft ausgesprochenen Wunsche der hiesigen Einwohnerschaft entsprochen werden. Derselbe soll außer einem genauen Einwohnerverzeichnis der Stadt ein Verzeichniß der Großherzoglichen und städtischen Behörden, der verschiedenen Kirchen, Lehranstalten, Bade- und Heilanstalten, Stiftungen und Vereine, Agenturen u. enthalten. Mit der Aufnahme der nöthigen Erhebungen ist die Schutzmannschaft beauftragt.

* Pforzheim, 3. März. (Theater.) Die am letzten Sonntag in der hiesigen Museums-Gesellschaft stattgefundene Aufführung des G. zu Büttling'schen Lustspiels „Sphinte nicht mit dem Feuer“ durch Mitglieder der Karlsruher Hofbühne muß zu den genugsamen, die in dieser Saison vorgekommen, gezählt werden. Sämmtliche Darsteller und Darstellerinnen, die Herren Windt, Lange, Bruch, Bayer und die Damen Frau Bruch, Fr. Bruch, Fr. Hartmann, Frau Gröber boten alles auf, um das reizende Lustspiel zum richtigen Ausdruck zu bringen. Der gesendete Beifall war darum auch ein sehr reichlicher. Insbesondere wurde dieser dem Herrn Lange, welcher seine Rolle mit außerordentlicher Frische und vielem Humor spielte, im vollsten Maße zu Theil.

* Heidelberg, 3. März. (Bürgerausschuß.) — Bismarck-Spende. — Recitation.) Der Bürgerausschuß ist auf Mittwoch, den 11. März, zu einer Sitzung berufen, auf deren Tagesordnung verschiedene für unser städtisches Leben hochwichtige Gegenstände stehen, so namentlich die Wassergewinnungs-Anlage in Schlierbach, die Secundärbahn nach Schriesheim, die Erweiterung des Friedhofes und eine Veränderung des städtischen Sparkassen-Statuts. Auch soll der Bürgerausschuß in derselben Sitzung seine Entscheidung bez. der Pension-Verhältnisse des Oberbürgermeisters treffen. — Die Sammlungen zu einem Ehren-Geschenke für den Fürsten Bismarck nähern sich ihrem Ende; sie werden nächsten Freitag abgeschlossen werden. Bis jetzt beträgt die gesammelte Summe 2950 M. — Im Museum findet heute eine Recitation des Professor Strakosky statt, die sich auf Szenen aus „Tell“ und „Julius Cäsar“ sowie auf ein Geibel'sches und ein Heine'sches Gedicht erstreckt.

* Wertheim, 3. März. (Wasserleitung.) Um die Ansicht der hiesigen Bürgerschaft über die projectirte Quellwasserleitung zu hören, fand am vergangenen Samstag eine Bürger-Versammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Inspektor Mattes legte die Ergebnisse der gemachten Erhebungen dar und es wurde einstimmig beschlossen, daß eine Quellwasserleitung herbeizuführen sei. Der Kostenanschlag verlanget 125,000 M. Die Quelle wird unterhalb Dörlesberg gefaßt, etwa 5 Kilometer Entfernung von hier.

H Dürckheim, 3. März. (Dem Jahresbericht der Abtheilung III des Bad. Frauenvereins über die Kinder-Soobad-Station Dürckheim) für 1884 entnehmen wir, daß diese nun schon sechs Jahre segensreich wirkende Kinder-Heilanstalt in stetem Aufblühen begriffen ist. Im Sommer

1884 war dieselbe von 76 Kindern (51 Mädchen und 25 Knaben) besucht, von welchen für 27 die Kurkosten vollständig von den Angehörigen getragen wurden, während für die Kosten von 26 Kindern die Abtheilungskasse zu einem Theile (1/2-1/3), für die Kosten von 10 Kindern ganz aufzukommen hatte, die übrigen 13 Kinder aber für Rechnung Dritter (Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, einzelner Bezirks-Frauenvereine und sonstiger wohlthätiger Vereine etc.) der Station überwiesen waren. Zu beklagen blieb, daß eine Reihe von ärztlicherseits dringend befürworteten Aufnahmegesuchen aus den Kreisen der Unbemittelten wegen Mangels an Mitteln abschlägig hatte verchieden werden müssen. Zieht man in Betracht, von welcher eminenten Heilwirkung sich der mehrwöchentliche Gebrauch von Soolbädern in Verbindung mit dem Aufenthalt in guter Luft und mit kräftiger Nahrung auf Strophulöse Kinderkonstitutionen sich erweist, ja daß manche derartige Kur für das betreffende Kind geradezu die Entscheidung involviert, ob Gesundheit und Arbeitsfähigkeit oder Siedehum während des ferneren Lebensgangs sein Loos sein wird, dann kann man sich dem Wunsche nicht verschließen, daß künftighin in reichlicherem Maße, als bisher geschehen zu sein scheint, die Opferwilligkeit der mit Glücksgütern Begabten im Lande sich der Anstalt helfend zuwenden möchte, damit immer mehr Kindern armer Eltern die Wohlthat unentgeltlicher Aufnahme in die Station gewährt werden kann. Namentlich aber, meinen wir, sollten sich auch die Kreisverbände mehr als bisher — nach dem Bericht sind nur von den Kreisen Billingen und Karlsruhe für einige Kinder Zuschüsse bewilligt worden — durch Aufnahmen entsprechender Summen für Strophulöse landarme Kinder in ihre Voranschläge zur Unterstützung dieser Kinder-Heilanstalt herbeibringen. Weitens die Mehrzahl der Stationsbesucher war mit ausgeprägter Strophulose befallen, bei einem kleineren Theile handelte es sich nur um Debnung von Schwächezuständen (Bleichsucht, Blutmuth), von Rheumatismus u. dergl. Vollständig geheilt konnten entlassen werden 15 Kinder, wesentlich gebessert 36, zum Theil gebessert 18, ohne Erfolg blieb die Kur nur in 7 Fällen; ein Ergebnis, das wohl als ein sehr günstiges bezeichnet werden darf. Wie wohl und glücklich die Kinder sich während ihres Aufenthalts in Dürheim fühlten, davon kann man sich bei einem Besuche des dortigen Bades überzeugen. Sei es an der reichbestellten Mittagstafel im geräumigen Speisesaal des Stationsgebäudes, sei es bei ihren Spielen in dem am Hause gelegenen großen und schön unterhaltenen Garten oder im benachbarten Walde: überall, wo man die Kleinen unter der sorgsamem Obhut ihrer Pflegerinnen versammelt sieht, strahlen heitere, vergnügliche Gesichter.

Heiterheim, 3. März. (Viehmarkt. — Witterung.) Der gestrige Viehmarkt war mit ca. 500 Stück Ochsen, Kühen und Kalbinnen besetzt. Zugochsen wurden zu den bisherigen Preisen ziemlich viel verkauft, ebenso Jungvieh, während der Handel mit Mastvieh ganz flau zu bezeichnen ist. Die Futterpreise sind in letzter Zeit gestiegen und wurden 3 W. darüber pro Zentner Heu bezahlt. — Die warme Witterung, welche in der zweiten Hälfte des Februar herrschte, hat sich mit dem 1. März geändert, indem Nachtfrost mit Nordwind eingetreten ist. Dieser Wechsel ist jedoch dem Landwirth sehr erwünscht, weil die Pflanzen und Reben dadurch im Triebe zurückgehalten werden und spätere Fröste weniger zu fürchten sind.

Vom Bodensee, 3. März. (Meteorologisches. — Fruchtmarkt.) Unter dem Einfluß der Frühlingsbrünne ist die Temperatur heute auf -2 Gr. N. gesunken und die Möglichkeit abermaliger Schneefälle bleibt nicht ausgeschlossen. Der Landwirth begrüßt die erneute Abkühlung, da solche einer zu raschen Entwicklung der Vegetation Schranken setzt. — Die letztwöchentlichen Getreidemärkte waren sehr belebt. In Ueberlingen bezahlte man für Hafer bis zu 15 W. 50 Pf., in Bülldorf für Korn bis 18 W. 50 Pf., für Weizen bis 18 W. 40 Pf. und für Gerste bis 16 W. 20 Pf. per 100 Kilo. In Messkirch und Stockach galt das Korn 18 W., der Hafer 14-15 W., so daß der Anbau des letzteren zur Zeit am meisten Inkrassiv erscheint. — Der Versand von Hopfenstangen nach dem Elsaß und dem bairischen Unterland nimmt wieder größere Dimensionen an. Die Preise für Brennholz waren in dieser Saison durchschnittlich höher als im vorigen Winter. Doch sind dieselben bei einigen Verkäufungen in der oberen Setzgegend jüngst etwas zurückgegangen.

Konstanz, 3. März. (Major Pöffler), der gestern hier unerwartet im 51. Lebensjahr gestorben ist, war von Geburt ein Badener, aus Freiburg. Im Jahre 1859 Studirender der Jurisprudenz auf der Universität seiner Vaterstadt, trat Anton Pöffler als Lieutenant in das damalige Großb. 1. Füsilierbataillon, nachdem der Deutsche Bund während des italienischen Feldzuges die Marschbereitschaft seiner Truppen angeordnet hatte. Im Jahre 1866 zum Premierlieutenant befördert, verließ er 1867 bei Formirung des 6. Infanterieregiments aus den beiden Füsilierbataillonen bei seinem Truppentheile, so daß er also dem hiesigen Regiment seit dessen Gründung angehörte. Den Feldzug 1870/71 machte er bereits als Führer der 5. Kompanie mit, nahm Theil an der Schlacht bei Belfort, an den Gefechten bei Willersfeld und Clairgoutte und wurde in letzterem leicht verwundet. Seine Tapferkeit wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Bad. Militär-Karl-Friedrich-Verdienst-Ordens ausgezeichnet. Noch im Waffenstillstand 1871 wurde er zum Hauptmann befördert. 1875 wurde ihm der Preuß. Rothe-Adler-Orden 4. Klasse verliehen und 1883 wurde er zum Major ernannt. Wer ihn gekannt, schätzte diesen braven Offizier wegen seiner Lebenswürdigkeit, Leutseligkeit, sowie wegen seines Wohlwollens gegen seine Untergebenen und wegen seiner humanen Gesinnung gegen Jedermann.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 4. März. (Groß. Hoftheater.) Die gestrige Darstellung des „Wilhelm Tell“ stand nicht auf gleicher Höhe mit der letzten Schiller-Aufführung, die wir im Hoftheater vorher gesehen hatten, mit der Aufführung der „Maria Stuart“. Es fehlt dem Personal in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ein Darsteller, der neben den äußeren Qualitäten und neben dem vollen Verständnisse auch die Gemüthswärme besitzt, um die Rolle des Tell in einer unser Herz ansprechenden Weise zu verkörpern. Man kann die Leistung des Herrn Windz als Tell nicht anders als mit lebhafter Anerkennung beurtheilen, was eine verständnißinnige und geistvolle Anlage seiner Darstellung, freie männliche Haltung und korrektes, natürliches Spiel betrifft; aber in der belebenden und überzeugenden Wärme des Ausdrucks blieb der Künstler hinter den Anforderungen der Rolle zurück. Herr Lange gibt den Gessler mit dem dunkleren Ernst und dem harten monotonen Singsang, in welchem sich die unbewegliche, nur von Grimm und Menschenverachtung erfüllte Seele des Tyrannen ausdrückt. Gegenüber der durch die Weininger verbreiteten Auffassung des Charakters, bei denen Herr

Teller den Gessler mit vornehmer Blasfheit und fast im Konversationstone gibt, der zuweilen durch einen Anflug grausamer Ironie nuancirt wird, hat die Auffassung des Herrn Lange in jedem Falle das Eine für sich, daß sie sich den Ansichten des Dichters über die Verkörperung der Rolle enger anschließt. Herr Franz Schneider erweckte als Stauffacher Sympathie durch seine schöne Bühnenercheinung, wogegen in der Rede noch die Unvollkommenheit des schauvielerischen Vortrags sich störend bemerkbar machte. Dem Melchthal des Herrn Frisch war jugendliches Feuer und Redeschwung eigen. Herr Baffermann spielte den Rudenz gleichfalls mit lebhafter Empfindung, nur widerstrebt einweilen noch die hohe Tonlage dem Eindrucke ritterlichen Muthes, den Rudenz machen soll. Mit sehr gutem Erfolge trat Fräulein Stutz als Walter Tell auf; hier scheint ein frisches Talent sich zu zeigen, dem eine gute Schule zu wünschen ist, damit es auf der rechten Bahn sich weiter entwickle. Der Leuthold des Herrn Zeleno trat durch eine feste Charakteristik mehr in den Vordergrund als die epische Figur es bedingt; wir möchten zu erwägen geben, ob es nicht im Interesse des Ensembles läge, wenn der Darsteller die drahtischen Farben ein wenig temperirt.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 5. März. 33. Ab.-Vorst.: Unter Brüdern, Lustspiel in 1 Akt, von Paul Heyse. Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang 7/7 Uhr.
Freitag, 6. März. 34. Ab.-Vorst.: Josef und seine Brüder, Oper in 3 Aufzügen, Musik von Mehul. Anfang 7/7 Uhr.

Verschiedenes.

— **Deffau, 3. März.** (Ihre Hoheit die Erbprinzeßin) wurde heute früh von einer Prinzessin glücklich entbunden.
— **(Fürst Bismarck)** gebrauchte am Schlusse seiner letzten Rede den Vergleich zwischen dem deutschen Völkervertrug und dem von Höder, „dem blöden, dämlichen Menschen“ erschlagenen Frühlingssaat Balbur. Für diejenigen Leser, welche in der deutschen Mythologie weniger bewandert sind, sei zur Erläuterung folgendes bemerkt: Balbur, der Sohn des höchsten Gottes, Odin, repräsentirt das Prinzip des Guten, des Lichts, des Frühlings und war daher dem Loki, dem höchsten Gotte des Bösen, verhasst. Als nun eine Prophezeiung den Tod Balburs und den Untergang des ganzen Göttergeschlechtes durch eine Pflanze ankündigte, da ließ Odin alles lebende Gewächs schwören, dem Balbur kein Leid anzuthun. Aber man vermaß, den Eid auch der Mistel abzunehmen, weil diese als Schwarzergewächs zu den wilden Pflanzen nicht gezählt wurde. Aus dem Holze der Mistel schnitzte Loki einen Pfeil und überredete Höder, Balburs Bruder, der als Repräsentant des Winters und der Finsterniß blind dargestellt wird, mit diesem Pfeil auf den Frühlingssaat zu schießen, der ja unverwundbar sei. So fiel Balbur durch Höders Hand — der Frühling ging zu Ende.

— **Bremen, 1. März.** (Das koloniale Unternehmen des Herrn Lüderik) in Südafrika hat durch den Untergang des von ihm im Oktober ausgesandten Schiffes „Lilly“ eine beklagenswerthe Hemmung erfahren. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist zwar die Mannschaft gerettet, das Schiff selbst aber und seine kostbare Ladung ist nicht nur Lüderik-Dafen durch einen noch nicht näher aufgeklärten Unfall vollständig verloren gegangen. Es führte Maschinen, Instrumente und Werkzeuge aller Art mit sich, welche die weitere Durchforschung des Zukunftlandes namentlich in bergbaulicher Hinsicht ermöglichen sollten. Die Techniker und Arbeiter sind zur Stelle, aber sie werden noch manchen Monat auf die notwendigen Hilfsmittel warten müssen.

— **(Am Rheinfluss)** bei Schaffhausen werden gegenwärtig in Benutzung des sehr niedrigen Wasserstandes die Vorarbeiten zur Anlage von sog. Fischleitern vorgenommen, durch welche den Lachsen ermöglicht werden soll, bei ihrem alljährlichen Wanderzuge über den Rheinfall hinauf in das obere Flußgebiet zu gelangen. Da diese Vorkehrungen gemäß der Uebereinkunft der Rheinflaßstaaten betreffend die Lachserei auf gemeinsame Kosten ausgeführt werden sollen, hat das eidgenössische Departement des Handels und der Landwirtschaft sich bereit erklärt, die Kosten jener Vorarbeiten zu übernehmen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 4. März. Der Reichstag genehmigte nach kurzer Generaldebatte in dritter Lesung die Kapitel des

Etats: Bundesrath, Reichstag, Reichskanzler, Reichskanzlei, nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. In der Debatte über den neuen Direktorposten im Auswärtigen Amte erklärten Richter und v. Frankenstein namens ihrer Parteien, dieselben würden ihr in der zweiten Lesung abgegebenes Votum aufrecht erhalten. Lenz stimmt namens der Nationalliberalen der Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu. Richter kündigt an, er werde mit einigen Freunden für die Regierungsvorlage stimmen. Wöllwarth tritt warm für die Bewilligung der Forderung ein. Payer namens der Volkspartei und v. Vollmar im Namen der Sozialdemokraten sprechen gegen die Bewilligung, v. Hellborn für die Bewilligung der Position. Langwerth v. Simmern und Windthorst erklären sich gegen die Forderung, letzterer übrigens mit dem Bemerkten, bei der Frage handle es sich um kein Vertrauens- oder Misstrauensvotum für den Reichskanzler.

Bei der Abstimmung wurde der Posten des zweiten Direktors im Auswärtigen Amte mit 172 Stimmen gegen 153 Stimmen genehmigt.

Berlin, 4. März. Der Bundesrath wird morgen über die Petitionen betreffend die Einführung der Doppel-Münzwährung beraten.

London, 4. März. Thurston, der Kolonialsekretär in Südafrika, ist zum englischen Kommissar für die Verhandlungen betreffend die Lösung der, internationale und speziell englische und deutsche Interessen auf den westlichen Südfsee-Inseln berührenden Fragen ernannt worden. Ein neues Blaubuch über die südafrikanischen Angelegenheiten enthält eine Depesche Lord Granville's an den Botschafter Malet über eine Unterredung mit dem Grafen Münster. Granville versicherte den deutschen Botschafter, daß die englische Expedition nach dem Bechuanaland in keinem Zusammenhange stehe mit der deutschen Kolonialbewegung betreffs Angra Pequena. Die englische Regierung erhebe keine Einwendung gegen die Ausdehnung der Deutschen in Angra Pequena oder die Erklärung des Protektorates auf der Küste des Damaralandes und des Namaqualandes, selbst bis zum 20. Längengrade. Was die von Deutschland erworbene Stellung im Kamerungebiet anbelange, so betrachte die englische Regierung die Anwesenheit Deutschlands in der Nachbarschaft ihrer jüngsten Erwerbungen im Oelfuß-Gebiet, sowie die Ausdehnung seiner Besitzungen nach den oberen Gewässern des Kalabarflusses ohne Eifersucht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.
Geburten. 26. Febr. Elisabeth, B.: Konrad Steinmann, Metzger. — 27. Febr. Maria Magdalena, B.: Joh. Edenhofer, Maurer. — 2. März. Wilhelmine Luise, B.: Joh. G. Jod. Schloffer. — 3. März. Anna Karoline, B.: Engelb. Schäfer, Schlosser. — Fina Emma, B.: H. Hartmann, Maler.
Eheaufgebot. 4. März. Gustav Chelius von Stuttgart, Buchhändler in Stockholm, mit Luise Dumas von hier.
Todesfälle. 3. März. Emil, 2 W. 2 L., B.: Schuhmacher Gessler. — Hannchen, Ehefrau von Kaufmann J. G. Gillingen, 61 J. — 4. März. Rosa, 1 J. 7 W. 14 L., B.: Klenert, Tagelöhner. — Wilhelm, 3 J., B.: E. Ehrhardt, Maurer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| März | Barom. | Thermom. | Absolute Feucht. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Wimmel. |
|-------------------------------|--------|----------|------------------|---------------------|-------|---------|
| | mm | in C. | in mm | in % | | |
| 3. Nachts 9 Uhr | 745.7 | + 4.5 | 4.7 | 74 | SW | bedeckt |
| 4. Morgs. 7 Uhr ¹⁾ | 741.1 | + 8.2 | 7.2 | 89 | SW | " |
| " Mittg. 2 Uhr ²⁾ | 741.6 | + 11.8 | 7.8 | 76 | SW | " |

¹⁾ Regen. Reg. = 7.1 mm der letzten 24 Stunden. ²⁾ Regen.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. März, Morgs. 3.46 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 4. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte barometrische Maximum ist ostwärts nach dem finnischen Bufen fortgeschritten. Eine Junge niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Island ostwärts nach der südlichen Nordsee. Bei leichter bis frischer, vorwiegend südlicher und südöstlicher Luftbewegung ist das Wetter über Centraluropa meist trübe, im Westen wärmer und zu Regen oder Schneefällen geneigt, im Osten etwas kälter und noch trocken. München meldet 41 mm Niederschlag. (Deutsche Seem.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 4. März 1885

| Staatspapiere. | | Bahnanleihen. | |
|---------------------------|---------|----------------------------|---------|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 104 1/2 | Staatsbahn | 253 |
| 4% Preuß. Consol. | 104 1/2 | Lombarden | 113 1/2 |
| 4% Baden in fl. | 102 1/2 | Galizier | 222 1/2 |
| 4% " in W. | 104 1/2 | Elbtal | 153 1/2 |
| Deutscher Goldrente | 89 1/2 | Wiedensburger | 195 1/2 |
| Silberrenten | 69 1/2 | Mainzer | 108 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr. | 81 1/2 | Lübeck-Büchen | 170 1/2 |
| 1877 Russen | 82 1/2 | Gotthard | 111 1/2 |
| 1880 " | 82 1/2 | Loose, Wechsel etc. | |
| II. Orientanleihe | 64 1/2 | Wechsel a. Amst. | 169.72 |
| Italiener | 97 1/2 | " Lond. | 20.51 |
| Ägypter | 67 1/2 | " Paris | 81.— |
| Spanier | — | Wien | 165.15 |
| 5% Serben | — | Napoleon'sdor | 16.19 |
| Kreditaktien | 258 1/2 | Ribnath'sconto | 2 1/2 |
| Disconto-Commandit | 206 1/2 | Bad. Zuckerfabrik | 88 1/2 |
| Basler Bankver. | 154 1/2 | Alkali Werker. | 135 1/2 |
| Darmstädter Bank | 150 1/2 | Neuherse. | |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 86 1/2 | Kreditaktien | 258 |
| | | Staatsbahn | 252 1/2 |
| | | Lombarden | 113 1/2 |
| | | Lombard: matt. | |

Berlin. Def. Kreditakt. 517.—, Staatsbahn 508.—, Lombarden 231.50, Disco.-Comman. 207.—, Panrahütte 100.50, Darmstädter 57.—, Marienburger 56.50, Böh. Nordbahn —, Tendenz: matt.

Wien. Kreditaktien 306.20, Staatsbahn 508.—, Lombarden 60.45, Tendenz: gedrückt.

Paris. 4 1/2% Anleihe 109.68, Spanier 61 1/2, Ägypter 343.—, Ottomane 618.—, Tendenz: matt.

N. 227.1. Konstanz. Bekanntmachung.

In Folge des Uebertretens des bisherigen Stadtbauamteisters in den Pensionstand soll seine Stelle so bald als möglich durch einen tüchtigen Mann neu besetzt werden.

Bei der Auswahl des letzteren wird man hauptsächlich darauf sehen, das derselbe sich nicht allein im Hochbauwesen bewährt hat, sondern auch im Stande ist, alle anderen Gebiete erfolgreich zu bearbeiten, welche in einer Stadt wie hier dem Stadtbauamteister unterstellt werden müssen.

Die Anstellung wird zunächst auf Zeit erfolgen und mit einem Anfangsgehalt von 3000 M. verbunden sein, welcher durch jährliche Zulagen auf 3600 M. sich erhöhen soll.

Etwasige Bewerberinnen um die obige Stelle bitten wir unter Vorlage aller nöthigen Zeugnisse binnen 14 Tagen anher einreichen zu wollen.

Konstanz, den 27. Februar 1885.
Der Stadtrath.
Winterer.
Hedmann.

Kellner, Köche, Patissier, Haus- & Herrschaftsdienner, Gärtner, Haushälterinnen, Sonnen-Laden, Büffet- & Zimmerjungfern u. s. w. suchen Stellen durch **J. Müller, Bureau Germania, Adlerstr. 36, Karlsruhe.** N. 87.3.

N. 627. Bruchsal. Agenturen
in irgend einer Branche werden von gut situirten hiesigen jungen Leuten gesucht. Gefl. Anerbieten unter **H. S. R.** an **Haafenstein & Vogler** in Karlsruhe.

N. 636.1. Pensionsanerbieten.
Auf Ostern finden 2-3 junge Mädchen von 11-19 Jahren freundliche Aufnahme bei Unterzeichneter. Beste geistige, wie körperliche Pflege bei annehmlichem Familienleben, sowie sehr mäßigem Preis. Beste höhere Mädchenschule mit Fortbildungskurs, vorzügliche Frauenarbeitschule, woselbst das Examen für Industriehilferinnen gemacht werden kann. Gesellschaftliche Ausbildung, wie auf Wunsch Erlernung des Haushaltes. Musik und andere Vergnügen durch tüchtige Lehrkräfte. — Empfohlen werde ich durch die Herren Stadtschreiber Dr. Schindler, Fr. Berthold, Fr. Berthold, Buchhandlung von Otto Nieder, die Hochbuchhandlung von G. M. Alberti, Danau a/M., Frau Pfr. Fr. Fildach, St. Gallen, sowie Eltern fehreriger Pensionäre. — Prospekte stehen gerne zu Diensten. **Bruchsal. Frau Karoline Herbig.**

„Hannovera“
Militärdienst- & Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland zu Hannover.

Die „Hannovera“, über deren Geschäftsbetrieb die Königliche Staatsregierung die Oberaufsicht führt, schließt Versicherungen für Knaben resp. Mädchen gegen annehmlich niedrige Prämien zu folgenden besonders günstigen Bedingungen:

1. von den Lebensversicherungen werden 65 bis 80 Prozent als Dividende mit der Versicherungssumme ausbezahlt;
2. in allen Sterbefällen findet Rückzahlung der Prämien statt, nach einigen Tarifen sogar mit jährlicher Verzinsung von 3 Prozent;
3. die zum Dienste eingezogenen Eisan-Reservisten erhalten, je nach den verschiedenen Tarifen, ein Drittel bis zur vollen Versicherungssumme.

Die Aussteuer-Versicherung für Mädchen kann zahlbar auf das 18., 21. oder 25. Lebensjahr abgeschlossen werden.

Zum Abschluss von Versicherungen empfiehlt sich, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die

Sub-Direction Karlsruhe
Rud. Hoffmann,
Kaiserstraße 154.
NB. Tüchtige Agenten für Baden und Hessen können durch obige Sub-Direction angestellt werden. N. 607.2.

Patent-Falzziegel
mit doppeltem Schluß an Kopf und Falz, D. R.-P. No. 16757 und 17940, von **Carl Ludwici** in Ludwigshafen a/Rhein und Jodgrün (Pfalz). Silberne Medaille Nürnberg 1882 für **Dachfalzziegel** von sehr gut durchgearbeitetem Material, großer Dichtigkeit und Leichtigkeit und gediegener Färbung, für solche mit doppeltem Falzschluß und für die Originalität in der Herstellung von Dachziegeln. **Produktion 25000 Stück täglich.** Billigstes und Einziges gegen jede Witterung sowie gegen Auf- und Flugfeuer gänzlich dicht schließendes Dach-Material.

Farbe: hell; roth; schieferartig glazirt.
Gewicht: 0m 32 Kilo. Wagonladungen 10,000 No. = 4500 Stück = 315 0m.
Größe: 1000 Stück bedecken 70 0m oder 14 Stück = 1 0m.
Anwendung bei selbst nur 15 v. U. Neigung möglich.
Garantie für Wetterbeständigkeit.

Ausführliche Prospekte und Muster stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. N. 353.5.

Loeßlund's Malz-Extract und Malz-Extract-Bonbons
finden in den Familien immer mehr Eingang wegen ihres vorzüglichen Geschmacks, rasch lösender Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden etc. etc. wobei sie den Magen niemals belästigen. — Man verlange stets die echten von Ed. Loeßlund in Stuttgart.

Ferner sind in allen Apotheken zu haben: **Loeßlund's Eisen-Malz-Extract**, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleidende.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim. Bilanz am 31. Dezember 1884.

| Activa. | | Passiva. | |
|--|----------------|---|-------------------|
| 1. Inventar | M. 400. — | 1. Actien-Capital | M. 4,500,000. — |
| 2. Stempelsteuer auf unbezogene Pfandbriefe | 4,008. 60 | 2. Pfandbrief-Capital 4 1/2 % | 12,405,700. — |
| 3. Cassenbestand u. Reichsbank-Saldo | 349,454. 76 | 3. dito. 4 % | 54,595,000. — |
| 4. Wechselbestand abg. Disconto | 85,620. 47 | 4. Communal-Obligations 4 % | 236,000. — |
| 5. Effecten (4 % Bad. Obligationen) | 87,876. 20 | 5. Verloosete Pfandbriefe zu 5 1/2 %, 4 1/2 % und 4 % | 83,900. — |
| 6. Disagio-Conto | 1,728,808. 44 | 6. Verloosete Communal-Obligations zu 4 1/2 % | 2,100. — |
| 7. Debitoren in Conto Corrent | 800,482. 26 | 7. Capital-Reservefond incl. Zinsen | M. 563,214. 60 |
| 8. Annuitäten-Darlehen | 13,202,424. 74 | Agio auf die 3. Actien-Serie | 292,050. — |
| 9. Kündbare Darlehen | 56,784. 127. — | 8. Disagiofond incl. Zinsen | M. 556,947. 45 |
| 10. Kaufschillingforderungen | 506,156. 76 | Dotationspro 1884 | 36,783. 15 |
| 11. Communal-Darlehen | 492,041. 80 | 9. Dividenden-Reservefond | 41,297. 86 |
| 12. Eigenschafts-Conto | 124,191. 52 | 10. Beamtenunterstützungsfond | 84,970. 99 |
| 13. Vortrags-Conto: Darlehenszinsen aus den Post. 8/11 per 31. Dezember 1884 | 846,808. 35 | 11. Unerhobene Dividenden 1879/83 | 4,915. — |
| | | 12. Unerhobene Pfandbrief- und Communal-Obligations-Zinsen | 321,909. 75 |
| | | 13. Creditoren in Conto-Corrent | 188,989. 88 |
| | | 14. Vortrags-Conto: Zinsen aus Darlehen, Pfandbriefen und Communal-Obligations pr. 31. Dezbr. 1884 (Post. 24) | 540,717. 99 |
| | | Reserve f. unbezahlte Rechnungen | 1,110. 94 |
| | | Provisions-Reserve | 17,904. 87 |
| | | 15. Gewinn- und Verlust-Conto: Vortrag aus dem Jahre 1883 | M. 24,082. 23 |
| | | Gewinn pro 1884 | 509,306. 19 |
| | | | M. 74,961,900. 90 |

Mannheim, 23. Februar 1885.
Rheinische Hypotheken-Bank.
Die Direction: **Dr. Felix Secht, Hermann Baumüller.** N. 629.
Der Aufsichtsrath: **H. Scipio.**
Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Die Revisoren: **Dr. Heinrich Kuchel, Sch. Schaeffer.**
als. **Karl Bürck.**

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.
N. 488.3.
Sechste ordentliche Generalversammlung.
Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der badischen Pferdeversicherungs-Anstalt auf **Sonntag den 21. März 1885, Vormittags 9 Uhr,** zur sechsten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1884.
2. Entlastung des Verwaltungsraths und der Direction auf Grund des Berichts über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
Karlsruhe, den 20. Februar 1885.
Der Verwaltungsrath.

N. 220. Bruchsal. Markt-Verlegung.
Der auf den 18. und 19. d. M. dahier fallende Krämermarkt wird eingetretener Hindernisse wegen am **16. und 17. d. Mts.** abgehalten und der hiesige Viehmarkt vom 11. auf den **18. März d. J.** verlegt, was hiermit zur allgemeinen Kenntnissnahme bringen.
Bruchsal, den 2. März 1885.
Das Bürgermeisteramt.
Kanzler. **Beder.**

Gesucht
ins Elsass eine tüchtige Haushälterin von mittl. Jahren, die im Stande ist, einem kleinen Haushalte vollständig selbstständig vorzustehen. Gut nähen, plätten, weibl. Handarbeiten, Wäschebehandlung, sowie die größte Reinlichkeit und Ordnung im ganzen Hause verlangt. Dauernde Stellung. Adressen, Zeugn. u. Ansprüche einzulenden unter **A. E. i. R.** an die Expedition dieses Blattes. N. 223.1.

Essiggurken,
haltbar und schmackhaft eingelegt, liefert in allen Packungen **(N. 300.2)** **Wilh. Geißler, Esslingen a. N.**

Empfehle
durch Vermittelung meines Schwagers in **China** direkt bezogene **Thees.**
Auf Wunsch Proben. N. 56.6.
C. H. Utrecht,
Ludwigshafen a. Rh.

Zu verkaufen.
N. 149.2. Alters halber will ich meine zu **Verf. 2 Stunden** von **Strasbourg**, gelegene **Melzig mit Inbehör,** als große Stallungen, Schlachthaus, nebst schöner Villa mit daranstoßenden **Dopfenstücken, Obst- & Blumen-garten,** Alles zusammen schön eingezäunt, 4000 0mtr. groß, verkaufen.
Diese Gelegenheit dürfte für einen tüchtigen Melziger, welcher den Einkauf und Handel versteht, günstig sein.
Der Ertrag des Dopfens ist durchschnittlich per Jahr 3000 Mark, der des Obstes circa 150 Mark.
Die Villa kann jeden Sommer nebst dem Blumen-garten an Familien aus **Strasbourg** auf vermietet werden, und zwar ganz ohne Nachtheil für das

Weggar- und Handels-Gesellschaft.
Der Kaufpreis ist **20,000 Mark,** ohne Inventar, Anzahlung 3- bis 4000 Mark, der Rest in Termijnen mit 5 % Zins.
Neelle tüchtige Leute wollen sich direct an den Eigenthümer, **David Ebel** in **Verlert,** oder an **Hrn. Nussbaum,** Contable der Anstalt in **Strasbourg,** wenden. Bei etwaigen Anfragen werden die Respektanten um genaue Angabe ihrer Verhältnisse gebeten.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bekanntmachung.
N. 625. Nr. 4962. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des **Architekten Adolf Vode** von hier wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 26. v. Mts. wieder aufgehoben.
Karlsruhe, den 2. März 1885.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts. Braun.**

Verm. Bekanntmachungen.
N. 216. Holzhausen.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der **Gemarkung Holzhausen** ist **Tagfahrt** auf **Wittwoch den 11. März d. J.,** **Vormittags 8 Uhr,** in das Rathhaus zu Holzhausen anberaumt.
Die Grundeigentümer werden hier-von mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, das das Verzeichniß der seit der letzten, am 1. März 1884 stattgehabten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rath-hause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorge-merkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungs-beamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Nachforschungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Holzhausen, den 3. März 1885.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister **Gebhard.**

Mutholzversteigerung.
N. 631. Großh. Bezirksforstrei. Forst-haus versteigert im Seehaus aus dem Domänenwald Hagenschieß **Dienstag den 17. März d. J.,** **Vormittags 10 Uhr,** 5 Eichen-Abschnitte mit zusammen 10 Fm.; fichtene Stämme: 1 III. Kl., 19 IV. Kl. und 85 V. Kl., 142 tannene Säglöße, 50 Stück Dopfenstangen I. Kl., 50 Stück III. Kl., 775 Reif-steden und 400 Bohnensteden.
N. 632. Nr. 3754. Die Stelle eines ersten Gehilfen bezw. Nachhalters bei der Domänenverwaltung **Weersburg** ist alsbald anderweit zu besetzen. Berechtigte Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse **binnen 8 Tagen** bei unterzeichneter Behörde zu melden.
Karlsruhe, den 2. März 1885.
Domänen-direktion.

N. 212. Ein geübter noch junger Notariatsgehilfe
sucht Stellung, der sofort oder später. Gefl. Anfrage an die Expedition dieses Blattes.
(Mit einer Beilage und einer Extra-beilage des Postreferenten **Julius Schmidt** in Hannover.)

N. 628. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Badischer Gütertarif.
Der Tarif für die eisenbahnseitige Beförderung der Rollformalitäten auf den Stationen **Basel, Konstanz, Schaff-hausen, Singen** und **Waldshut** (Badischer Gütertarif vom 1. Novbr. 1881, Seite 16 und 17) wird mit Wirkung vom 1. Mai d. J. durch einen neuen, theilweise erhöhte Sätze enthaltenden Tarif ersetzt. Nähere Auskunft ertheilen das diesseitige Tarifbureau und unsere Güterexpeditionen.
Karlsruhe, den 3. März 1885.
General-Direktion.

N. 635. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 10. März l. J. treten im Westdeutschen Verband für die Beförderung von Getreide, Getreide-abfällen, Hülsenfrüchten, Malz, Rohbar-samen, Mühlenfabrikate und Delfasen in Wagenladungen von 10000 kg oder bei Frachtzahlung für dieses Gewicht für jeden verwendeten Wagen zwischen den diesseitigen Stationen **Basel, Waldshut, Schaffhausen, Singen** und **Konstanz** einerseits und der Station **Nordstemmen** andererseits Ausnahmefrachtsätze in Kraft.
Diese Ausnahmefrachten gelten nur in der Richtung nach **Basel, Schaffhausen, Waldshut, Singen**, sowie **Konstanz** und finden auch für die vorgelegenen Stationen insoweit Anwendung, als sich die normalen Frachten höher gestalten.
Nähere Auskunft ertheilt die betr. Güterexpeditionen.
Karlsruhe, den 4. März 1885.
General-Direktion.

N. 639. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit 1. Mai l. J. treten im Verkehre zwischen **Basel** einerseits und gewissen befallenen Stationen andererseits Fracht-erbildungen ein. Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Tarifbureau.
Karlsruhe, den 4. März 1885.
General-Direktion.

N. 634. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Gültigkeit gelangen im Westdeutschen Verband im Verkehre zwischen **Hannau Nordbahnhof** Station des Eisenbahndirektionsbezirks **Hannover** — und den Stationen **Kulmbheim** und **St. Jagen** direkte Tariffätze zur Einführung.
Karlsruhe, den 4. März 1885.
General-Direktion.

N. 231.1. Karlsruhe. Haus-Versteigerung.

Auf Antrag des Eigenthümers wird das im **Mittelpunkt** hiesiger Stadt — gegen-über dem **Museum** und an der **Ecke der Ritterstraße** — gelegene **Haus Nr. 159** der **Kaiserstraße**, welche durch vorzügliche Geschäfts-lage sich auszeichnet, am **Montag dem 16. März,** **Nachmittags 3 Uhr,** in meinem Geschäfts-zimmer (**Kaiserstraße 171**) öffentlich versteigert. Die Bedingun-gen, nach welchen der Zu-schlag sogleich endgültig erfolgt, können inzwi-schen täglich bei mir eingesehen werden.
Karlsruhe, 1. März 1885.
Sevin, Großh. Notar.